

# Musikschule Petershagen: „Unterricht lohnt sich nicht“

[Oliver Plöger](#) vom 26.02.2021, 21:00 Uhr | Lesezeit 5 Min.



Zu den Besonderheiten des Musikunterrichts der Musikschule Petershagen gehört das Harfenspiel. Aber auch das findet derzeit nicht statt. MT-Foto: Oliver Plöger © Plöger

Petershagen. Für die Musikschule Petershagen seien die Änderungen in der Coronaschutzverordnung nicht wirklich hilfreich gewesen. Unterricht finde nach wie vor nicht statt. Das machte Frank Quest aus der Schul- und Sozialverwaltung im Ausschuss für Kultur und Heimatpflege deutlich. Gezeigt habe sich, dass der Online-Unterricht nicht ausreichend gut funktioniere, die Musikschule sei also weiter stark von der Pandemie betroffen. Das bestätigte gestern auch Musikschulleiter Mario Scholz, der sich – trotz der seit dem 22. Februar geltenden Lockerungen – noch keinen Musikunterricht vorstellen kann. „Da müssten wir schon draußen auf der Wiese unterrichten“, meinte er und verwies auf den Passus der Verordnung, nach dem Einzelunterricht jetzt „außerhalb geschlossener Räumlichkeiten“ generell möglich sei. Scholz selbst hatte an der Sitzung nicht teilgenommen – wegen Corona war der Personenkreis im Haus Curia in Windheim klein gehalten worden.

Durch die Pandemie musste die Musikschule laut Verwaltung im Vorjahr Einnahmeverluste von 70.000 Euro hinnehmen. In „normalen Jahren“, so Scholz, nehme die Schule, die mit etwa 200.000 Euro jährlich von der Stadt bezuschusst wird, 180.000 Euro Gebühren ein. Genau diese Gebühren waren über weite Strecken des Jahres ganz oder teilweise ausgesetzt. „Es lohnt sich auch jetzt nicht, den Betrieb wieder aufzunehmen“, sagte Quest vorige Woche im Ausschuss. Zwar gebe es die generelle Zusammenarbeit mit den Grundschulen und nach

den Lockerungen auch hier wieder die Möglichkeit des Unterrichts. Schwerpunkte dort seien aktuell aber Mathematik, Deutsch und Sachkunde – für den Musikschulunterricht gebe es keinen Platz.

„Dennoch haben wir einen Ratsbeschluss zur Neukonzeptionierung“, erinnerte Frank Quest. Doch auch diese Arbeiten seien im vergangenen Jahr ins Stocken geraten oder ganz zum Erliegen gekommen. Ziel seien aber nach wie vor Gespräche mit dem Verband der Musikschulen (VdM), der Petershagen auch in Sachen Personalstruktur beraten soll: Derzeit gebe es sechs fest angestellte Kräfte, von denen einige kurz vor der Verrentung stehen, und sieben Honorarkräfte. „Leider“, so Quest weiter, „ist es bislang noch nicht zu diesen Gesprächen gekommen.“

Dass der Schule „ein neues Gesicht“ gegeben werden soll, betonte auch Amtsleiter Detlev Scheumann. Dazu gehöre es auch, feste Ansprechpartner für die musikalischen Bereiche anzubieten. Die Honorarkräfte seien oft Studenten aus Hannover oder Detmold und würden häufig wechseln. „Sie verlassen uns nach drei oder vier Jahren.“ Grund sei auch die bekannt problematische Anbindung durch den ÖPNV, ebenso die Zahl der Stunden, die Petershagen vorhalten könne. „Fünf oder sechs Stunden reichen dann mal gerade für einen Nachmittag“, so Scheumann, der aber auch betonte, dass die Honorarkräfte grundsätzlich sehr gerne in Petershagen tätig seien. Auch für sie will die Neuausrichtung offenbar bessere Bedingungen schaffen.

Darauf setzt auch Mario Scholz, der vorab im MT schon seine Sicht deutlich gemacht hatte: Um ein breites Angebot zu bieten, würde Scholz eher auf ganze Stellen verzichten und den Unterricht lieber über Zweidrittel-Stellen organisieren. Dann könnten sechs bis sieben Lehrende die Kernfächer innerhalb der Musikschule fest unterrichten. Dazu kämen auf Honorarbasis studentische Kräfte, für die der Einsatz in der Musikschule dann ebenfalls lukrativ wäre.

Frage wäre nun, wann die Stadt die Ausarbeitung des neuen Konzepts angehen kann. Hier scheint es auch einen Zusammenhang zu Förderrichtlinien zu geben, auf die, so Detlev Scheumann, „wir schon seit neun Monaten warten.“ Aktuell ist wohl noch Geduld gefragt, auch beim festen Musikschulteam, das noch in Kurzarbeit beschäftigt ist.

Positiv vermerkte die Verwaltung die Zuschüsse des Landes für die Personalkosten, neuerdings auch aus dem Programm „Jekits“ (Jedem Kind Instrumente, Tanzen und Singen). Hier sollen in Petershagen speziell die Jahrgänge zwei und drei gefördert werden. Auch sei man mit den Schülerzahlen vor Corona sehr zufrieden gewesen, so Quest. „Wir haben allein 152 Kinder in der Musikalischen Früherziehung und der Musikalischen Grundausbildung. Wir hoffen, dass die Arbeit bald wieder weitergehen kann.“ Scholz konnte sich gestern vorstellen, dass es nach den Osterferien wieder losgeht. Schlimm sei es nämlich, wenn es jetzt Unterricht gebe und dann wegen Corona wieder geschlossen werden müsse.

Die Musikschule hatte ihre Arbeit 1992 aufgenommen. 2016 folgte der Umzug aus Döhren an den Koppelweg; mitgenutzt wird das Gebäude der Grundschule Petershagen. Seit 2020 werden zudem Räumlichkeiten in der ehemaligen Grundschule an der Nachtigallenstraße genutzt. Zuletzt besuchten laut Mario Scholz etwa 480 Personen die Musikschule, die Tendenz sei steigend. Eine Abmeldewelle wegen Corona habe es nicht gegeben.